Buchbesprechungen

MARTINA SCHRÖDER: **Freilichtmuseen in Baden-Württemberg. Entstehung, Entwicklung, Wirkung.** (Untersuchungen des Ludwig Uhland-Instituts der Universität Tübingen, Band 86). Tübinger Vereinigung für Volkskunde 1997. 363 Seiten mit 39 Abbildungen. Kartoniert DM 48,–. ISBN 3-925340-98-X

Die Autorin gliedert ihre Arbeit, eine Tübinger Dissertation, in drei Themenkreise. Sie definiert zunächst das Verhältnis der beiden Grundkoordinaten Identität und Museum, legt in einem historischen Überblick dar, wie sich die *gesellschaftlichen Projektionen zum Landleben* entwickelten und auf welche Weise sie Eingang in die Musealisierung fanden, was sich die Öffentlichkeit von den Freilichtmuseen erwartete, wozu sie dienen sollten. Die Autorin hinterfragt dabei auch deren politische Instrumentalisierung, etwa die kulturpolitische Zielsetzung, daß Freilichtmuseen einen wichtigen *Beitrag zur Festigung der kulturellen Identität und der Lebensqualität im ländlichen Raum* leisten sollten und sollen.

Im zweiten Teil untersucht sie die Entstehungsgeschichte der baden-württembergischen Freilichtmuseen *mit ihrer Einbindung in gesamtgesellschaftliche Entwicklungen und kulturpolitische Linien.* Dabei geht sie ausführlich auch auf den Plan ein, den der Schwäbische Heimatbund zunächst in den 60er und dann noch einmal in den späten 70er Jahren verfolgte, und erläutert, wie dieser ein zentrales Freilichtmuseum *als repräsentative, wissenschaftlich fundierte Selbstdarstellung des Bundeslandes* durchsetzen wollte, um *staatlicher Ignoranz und mangelnder Verantwortung der Regierung gegenüber dem bäuerlichen kulturellen Erbe* zu begegnen, schließlich aber an lokalen Interessen scheiterte, so daß der 1979 von Martin Blümcke und anderen eigens gegründete Verein Landesfreilichtmuseum e. V. sich 1983 formal auflöste.

Im dritten Teil wird erörtert, was die regionalen Freilichtmuseen als Forschungszentren zur historischen Standortbestimmung beitragen. Sind sie Lernorte für Alltagsgeschichte, regionale Kulturzentren, Architekturmuseen? Wie steht es mit der Aktionspädagogik? Den Band schließen neben verschiedenen Registern auch «Materialien» ab, die einen kurzen historischen Abriß, nützliche Adressen und Informationen zu den Freilichtmuseen in Baden-Württemberg bieten und in chronologischer (Entstehungs-)Reihenfolge abhandeln: das Schwarzwälder Freilichtmuseum Gutach (Vogtsbauernhof), das Kreisfreilichtmuseum Kürnbach, das Bauernhaus-Museum Wolfegg, das Hohenloher Freilandmuseum, das Freilichtmuseum Neuhausen ob Eck, das Odenwälder Freilandmuseum Gottersdorf und das Freilichtmuseum Beuren. *Sibylle Wrobbel*

ULRICH KÖPF und SÖNKE LORENZ (Hrsg.): **Gabriel Biel und die Brüder vom gemeinsamen Leben.** Beiträge aus Anlaß des 500. Todestages des Tübinger Theologen. (CONTUBERNIUM. Tübinger Beiträge zur Universitäts- und Wissenschaftsgeschichte, Band 47). Franz Steiner Verlag Stuttgart 1998. 199 Seiten. Pappband DM 78,–. ISBN 3-515-07377-9

Der Theologe Gabriel Biel (um 1413–1495) war nicht nur einer der bekanntesten Tübinger Professoren des Spätmittelalters, ein bedeutender Kirchenreformer und einer der wichtigsten Ratgeber des württembergischen Grafen Eberhard im Bart. Mit seinem Engagement unter den «Brüdern vom gemeinsamen Leben» wirkte er weit über das Land hinaus, ja mit seinen Werken, seiner Auslegung des Meßkanons und seinem Sentenzenkommentar nahm er als Vertreter der «via moderna» Einfluß auf das Denken Martin Luthers und dessen Reformation. Im vorliegenden Sammelband werden Vorträge und Aufsätze vereint, die im Zusammenhang mit seinem 500. Todestag 1995 entstanden sind.

Den Band leitet ein Leben und Werk Biels würdigender Beitrag – *eine Karriere zwischen vita contemplativa und vita activa* – von Irene Crusius ein. Mehrmals kommt Wilfrid Werbeck zu Wort. So beschreibt er die *ziemlich einmalige* Stellung Biels in der spätmittelalterlichen Theologie, wobei er die *enge Verbindung von akademisch-scholastischer, ockhamistisch-spätfranziskanisch bestimmter Theologie und monastisch-spirituell ausgerichteter Betätigung und Lebensform* unterstreicht, zudem berichtet er über Biels letzten, den fünften Predigtjahrgang (1463/64), eine umfangreiche, in Gießen liegende Handschrift. Von Werbeck stammt auch eine Neuedition des *Tractatus de communi vita clericorum.*

Franz Joseph Burkard erläutert *Das Verständnis von Wissen und Wissenschaft im Sentenzenkommentar* Biels. Gedankenschwer und fußnotenreich untersucht Detlef Metz Biels Verhältnis zur Mystik. Mit der Rolle Biels beim *Auf- und Ausbau der württembergischen Stifte der Kanoniker vom gemeinsamen Leben, unter besonderer Berücksichtigung des Stifts Tachenhausen* befaßt sich Wilfried Schöntag. Den Abschluß des Bandes bildet ein Beitrag von Stephan Molitor: Er ediert ein *wiederentdecktes Dokument zur Situation von St. Peter im Einsiedel und anderer Stifte und Häuser der Kanoniker vom gemeinsamen Leben in Württemberg nach dem Tode Gabriel Biels,* das er zudem erläutert und interpretiert. *Sibylle Wrobbel*